



pfarreiblatt

13/2023 1. bis 30. September

Katholische Kirche Emmen-Rothenburg
Pfarrei St. Barbara Rothenburg



23. und 24. September

Erntedankfest

Seite 2

Erntedankfest

Am Samstag, 23. September, 18.30 und am Sonntag, 24. September, 10.00 laden wir herzlich zu den Erntedankgottesdiensten ein. Beide Feiern werden vom Jodlerklub Burg-

fründe gesanglich begleitet. Nach dem Gottesdienst vom Sonntag schenken der Pfarreirat und die Apérogruppe auf dem Kirchplatz frischen Most aus.



Wir danken Gott für die Gaben der Natur.

Bild: Pfarrei St. Barbara, 2022

Kontakte

Katholische Kirche Emmen-Rothenburg
Gerliswilstrasse 73a/041 552 60 20

David Rüeeggesser, Pastoralraumleitung
david.rueeggesser@kath.emmen-rothenburg.ch

Pater Joy Paul Manjaly, Kaplan
joy.manjaly@kath.emmen-rothenburg.ch

Matthias Vomstein, Diakon
matthias.vomstein@kath.emmen-rothenburg.ch

Nana Amstad, Betagten-/Pfarreiseelsorge
nana.amstad@kath.emmen-rothenburg.ch

Marianne Grob, Leitungsassistentin
marianne.grob@kath.emmen-rothenburg.ch

Pfarrei St. Barbara
Flecken 34, 6023 Rothenburg
041 280 13 28/pfarrei.rothenburg@
kath.emmen-rothenburg.ch
Franziska Stadler, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei Emmen St. Mauritius
Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen
041 552 60 10/pfarrei.emmen@
kath.emmen-rothenburg.ch
Gabi Kuhn, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei St. Maria
Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 30/pfarrei.santamaria@
kath.emmen-rothenburg.ch
Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei Gerliswil
Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 20/pfarrei.gerliswil@
kath.emmen-rothenburg.ch
Jacqueline Meier, Pfarreiseelsorgerin
Walter Amstad, Betagtenseelsorger

Pfarrei Bruder Klaus
Hinter-Listrig 1, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 40/pfarrei.bruderklaus@
kath.emmen-rothenburg.ch
Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin

Sozialberatung

Katharina Studer, Anke Dollase
Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 55/sozialberatung@
kath.emmen-rothenburg.ch

Durch die Augen eines Kindes



Wer mich kennt, weiss, dass mir Tiere sehr am Herzen liegen – vor allem ihr Wohl steht für mich an erster Stelle. Und weil ich mich persönlich nie in der Masse engagieren kann, wie ich es für meine Ideologie nötig fände, ist die Unterstützung von Tierschutzprojekten elementar. Die massenhaften Beispiele von menschenverursachtem Tierleid lassen mich öfters am Mitgefühl der Menschen zweifeln.

Wie kann uns ein Lebewesen – ein Wunderwerk unseres Schöpfers – so unberührt lassen? Haben wir die Achtung und den Respekt vor dem Wert dieser Lebewesen nach und nach verloren oder hat sich unsere Werteliste, geprägt durch Konsum und Lebensstil, komplett verändert? Diese Fragen kann ich nur mir selbst stellen und versuchen, eine Antwort zu finden, die sich mit meinem Herzen vereinbaren lässt.

Achtung und Respekt für alle Lebewesen

Kürzlich durfte ich heimliche Beobachterin einer wunderbaren Begegnung werden: Unser Kater Lino lag friedlich ausgestreckt vor unserem Haus und genoss die warme Sonne auf seinem Fell. Ich sah, wie sich eine junge Frau mit ihrem Kind näherte. Aufgrund der Gestik erkannte ich, dass der kleine Junge seine Mami fragte, ob er die Katze wohl streicheln dürfe. Die junge Frau kauerte sich vor Lino und zeigte ihrem Sohn ganz behutsam, wie man eine Katze streicheln soll. Der kleine Junge versuchte alles richtig zu machen und ging ganz vorsichtig vor – immer mit dem Blick zu seiner Mami gerichtet, um sich zu vergewissern, dass er sanft genug sei.

Ich konnte sehen, wie sehr Lino diese Streicheleinheiten genoss, obwohl er sich von Fremden meist nicht so bereitwillig anfassen lässt. Im Gesicht des kleinen Jungen spiegelten sich unübersehbar die Gefühle von Freude und Glück. Er streichelte Lino mit seinen kleinen Händen und spürte, welches Wohlgefühl diese Berührung bei Lino auslöste. Lino bedankte sich bei ihm mit einem lauten Schnurren.

Dieses wunderbare Erlebnis wurde möglich, weil mich ein kleines Kind an seiner liebevollen Grundhaltung zu jedem Lebewesen teilhaben liess. Der kleine Junge betrachtete die Situation durch seine neugierigen Augen und durfte hautnah erleben, in welchem Verhältnis Aktion und Reaktion stehen. Und dies konnte er nur, weil seine Eltern diese Werte in die Erziehung miteinbeziehen. Es tut gut, zu wissen, dass es Mitunterstützer:innen für meine Vorstellung von Respekt und Achtung allen Lebens gibt.

*Claudia Ernst,
pastorale Mitarbeiterin*



Kater Lino braucht nicht viel, um glücklich zu sein: Zuneigung, Futter und ein Eierkarton reichen völlig.

Bild: C. Ernst

Gottesdienste

Freitag, 1. September

10.15 Eucharistiefeier, Fläckematte

22. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Theologische Fakultät der Universität Luzern
Einüben Monatslied jeweils 15 Minuten vor Beginn

Samstag, 2. September

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion (Barbarachor)

Sonntag, 3. September

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion (Barbarachor)
Anschliessend Chelekafi im Öki

Donnerstag, 7. September

18.00 Eucharistiefeier, Bertiswil

Freitag, 8. September

10.15 Wortgottesfeier mit Kommunion, Fläckematte

23. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: oeku – Kirchen für die Umwelt
Mitgestaltung: Liturgiegruppe

Samstag, 9. September

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 10. September

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Mittwoch, 13. September

09.00 Wortgottesfeier mit Kommunion

Freitag, 15. September

10.15 Wortgottesfeier, Fläckematte

Eidg. Dank-, Buss- und Betttag

Kollekte: Inländische Mission

Samstag, 16. September

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 17. September

10.00 Ökumenischer Gottesdienst (Cantus)

Donnerstag, 21. September

18.00 Eucharistiefeier, Bertiswil

Freitag, 22. September

10.15 Wortgottesfeier mit Kommunion, Fläckematte

Erntedank

Kollekte: Migratio

Samstag, 23. September

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion
(Jodlerklub Burgfründe)

Sonntag, 24. September

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion
(Jodlerklub Burgfründe)

Anschliessend BarBARaBar auf dem Kirchplatz

10.00 Kinderliturgie, Bertiswil

Mittwoch, 27. September

09.00 Eucharistiefeier

Freitag, 29. September

10.15 Wortgottesfeier mit Kommunion, Fläckematte

26. Sonntag im Jahreskreis

Diözesane Kollekte

Einüben Monatslied jeweils 15 Minuten vor Beginn

Samstag, 30. September

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion (Barbarachor)

Sonntag, 1. Oktober

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion (Barbarachor)
Anschliessend Chelekafi im Öki

Spezielle Gottesdienste

Meditation:

Montag, 19.30–20.30, Pfarrkirche (ausser Schulferien)

Rosenkranz:

Freitag, 17.00, Pfarrkirche/Sonntag, 13.00, Bertiswil

Für Kinder

Kinderliturgie: So, 24. September, 10.00, Bertiswil

Öffnungszeiten Pfarramt

Montag und Freitag: 13.30–17.00

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: 08.00–11.00

Ausserhalb der Öffnungszeiten: 041 280 13 28 oder
pfarrei.rothenburg@kath.emmen-rothenburg.ch

**Am Freitagnachmittag, 15. September bleibt das
Pfarramt ausnahmsweise geschlossen.**

Gedächtnisse

Samstag, 2. September, 18.30

Gedächtnis für Adolf Bucheli-Villiger; Toni Fischer-Fischer; Josef Ineichen-Esser; Josef und Maria Ineichen-Zimmermann; Anton Ineichen; Franziska und Josef Krummenacher-Barmettler; Markus Krummenacher-Vogel; Josef Lustenberger; Johann und Margrith Schnider-Röllli; Marie und Robert Wolf-Wüest; Martha und Maria Wolf.

Mittwoch, 13. September, 09.00

1. Jahregedächtnis für Rosa La Colla-Di Gregorio.

Mittwoch, 27. September, 09.00

Gedächtnis für Margrit Widmer-Fischer.

Samstag, 30. September, 18.30

Gedächtnis für Maria Brunner-Erni; Anna Düringer-Erni; Anna und Siegfried Schurtenberger-Dubach.

Chronik

Zu Gott heimgekehrt

- 1.8. Xaver Bucher-Glanzmann
- 8.8. Adolf Achermann-Dormann, Luzern
- 17.8. Heinz Kamber-von Niederhäusern

Taufen

- 13.8. Luisa Bühlmann
- 13.8. Hanna Schürch
- 13.8. Mavie Durst
- 15.8. Mauro König

Gaben

- | | |
|-------------------------------|-------|
| 16.7. kindsverlust.ch | 195.- |
| 23.7. Projekte Josef Devadass | 190.- |
| 30.7. miva Schweiz | 158.- |

Pfarrei aktuell

Monatslied

Eine Viertelstunde vor den Gottesdiensten vom Samstag, 2. September und Sonntag, 3. September sind Sie herzlich zum gemeinsamen Einüben des Liedes «Herr, wir bitten, komm und segne uns» eingeladen. Der Barbarachor freut sich auf Ihr Mitsingen.

Chelekafi

Nach dem Gottesdienst vom Sonntag, 3. September laden wir Sie herzlich zum Chelekafi ins Öki ein.

Trauercafé

Mittwoch, 6. September, 15.00, Öki
Am ersten Mittwoch im Monat (ausser August) von 15.00 bis 17.00 treffen sich im Trauercafé Menschen, die eines verbindet: die Trauer um einen geliebten Menschen. Die Teilnahme ist kostenlos. Keine Anmeldung erforderlich.

Die nächsten ökumenischen ImPuls-Abende

Jeweils von 19.30 bis 21.00

- Donnerstag, 31. August, Friedhof Gerliswil, Abdankungshalle
- Donnerstag, 28. September, Pfarreizentrum St. Maria, Emmenbrücke

Verantwortung und Kontakt

Claudia Speiser, ref. Pfarrerin
079 943 19 21
claudia.speiser@reflu.ch

Matthias Vomstein,
kath. Theologe und Diakon
079 230 97 05
matthias.vomstein@
kath.emmen-rothenburg.ch

Gottesdienste

Liturgiegruppe

Die Feiern vom Samstag, 9. September, 18.30 und Sonntag, 10. September, 10.00 werden von der Liturgiegruppe gestaltet.

Kinderliturgie

Die Kinder der ersten und zweiten Klassen sind herzlich zur Kinderliturgie am Sonntag, 24. September, um 10.00 in Bertiswil eingeladen.

Gruppierungen

Frauenbund

Führung im Hospiz Zentralschweiz
Di, 17. Oktober, 14.00 bis ca. 15.00, Hospiz Zentralschweiz in Littau

Was genau bietet das Hospiz an und wie sieht es dort aus? Viele klärende Antworten rund um Palliative Care und das Hospiz Zentralschweiz – für ein würdevolles Leben bis zuletzt. Anreise zusammen mit dem ÖV.

Kosten: Die Führung wird kostenlos angeboten, eine Spende der Besuchenden ist willkommen.

Die Platzzahl ist beschränkt.

Anmeldung bis spätestens 29. September an Manuela Böbner, 041 260 58 23, manuela.boebner@gmx.ch

Läbe 60 plus**Tagesausflug**

Röschti-Farm Bözenegg, Schinznach
Dienstag, 12. September
 Reiseprogramm auf
 www.60plusrothenburg.ch und im
 Aushangkasten beim Pfarreiheim.
 Auskunft/Anmeldung:
 Anita Steiner, 041 280 06 39,
 a.steiner.warth@datazug.ch
 Wir wünschen allen einen eindrück-
 lichen und genussreichen Ausflug.

Film und Podiumsdiskussion

«Einsamkeit hat viele Gesichter»
Donnerstag, 28. September, 14.00,
Pfarreiheim
 Das Gefühl, einsam zu sein, kennen
 wir alle. Kann alleine leben mit Ein-
 samkeit gleichgesetzt werden? Ist ein-
 sam und allein dasselbe? Der Doku-
 mentarfilm «Einsamkeit hat viele
 Gesichter» porträtiert sieben ver-
 schiedene Personen, die aus unter-
 schiedlichen Gründen vom Thema
 Einsamkeit betroffen sind.
 Nach dem Film diskutieren Betrof-
 fene zum Thema Einsamkeit und
 wie sie damit umgehen. Gemeinsam

wollen wir das Thema Einsamkeit be-
 leuchten und diskutieren, wie wir als
 Gesellschaft der Einsamkeit begegnen
 können und als Betroffene Wege
 aus der Einsamkeit finden können.
 Eintritt inkl. Zvieri: Fr. 10.– p. P.

Mittagstisch

Do, 7. und 21. September, 12.15,
Fläckematte
 Mittagessen Fr. 19.– inkl. Getränke,
 anschliessend gemütliches Beisam-
 mensein, Jassen. Kontakt:
 Pia Schärli, 041 280 27 07 oder
 Ruth Tanner, 041 250 40 62

Nordic Walking

Jeden Montag, 09.00, Chärnshalle
(ausser an Feiertagen)
 Für alle Senior:innen, auch Anfänger
 Auskunft: Sep und Beatrice Bundi,
 079 415 25 05, i.bundi@bluewin.ch

Pétanque spielen

Jeweils Montag und Donnerstag,
09.00–11.00, Platz der Begegnung,
Stationsstrasse, Eingang Fläckeuhof
(ausser an Feiertagen)
 Auskunft: Mario Schmid,
 041 280 81 30

Probe Seniorenchor

Jeden Freitag, 15.45–17.00,
Pfarreiheim (ausser Schulferien)
 Für alle sangesfreudigen
 Senior:innen. Auskunft:
 Hannes Inäbnit, 041 281 20 44

Waldbegehung

Jeden Donnerstag, 09.00,
Bütler Elektro, Huobenfangstrasse 2
(ausser an Feiertagen)
 Kontakt: Marie-Louise Bachmann,
 041 280 34 23

Wanderungen

Dienstag, 5. September
 Wanderung «leicht» über den
 Chiemen. Details gemäss Aushang
 Anschlagkasten.
 Leitung: Silvia und José Iten,
 041 280 77 80

Dienstag, 19. September

Wanderung «gross»
 Rundwanderung Zugerberg
 Details gemäss Aushang Anschlag-
 kasten. Leitung:
 Martha Waller, 041 280 55 38

Pro Senectute Kanton Luzern

Herbstsammlung 2023

Der Unterstützungsbedarf älterer Menschen nimmt zu.
 Vom 18. September bis 28. Oktober führt Pro Senectute
 Kanton Luzern die diesjährige Herbstsammlung durch.

«Pro Senectute unterstützt, wenn es belastend wird» –
 so der Leitgedanke der aktuellen Kampagne. Mit Ihrer
 Spende helfen Sie Pro Senectute, allen älteren Men-
 schen ein selbstbestimmtes und eigenständiges Leben
 zu ermöglichen.

Pro Senectute Kanton Luzern berät in Alltagsfragen
 oder hilft in Notlagen – kostenlos, vertraulich und kom-
 petent.

*Ortsvertretung Kanton Luzern:
 Madeleine Joos-Bösch, Annelis Müller-Lang*



*Pro Senectute unterstützt, wenn es belastend wird, und
 gibt Sicherheit im Alltag.*

Bild: zvg

Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag am 17. September

reset – neu denken – handeln

Der diesjährige Betttag steht unter dem Motto «reset – neu denken – handeln». Die Landeskirchen, der Luzerner Regierungsrat und die Islamische Gemeinde Luzern laden in diesem Jahr ein, über Neustarts in unserem Leben nachzudenken.

Wie gut wäre es doch manchmal, wenn es auch für das menschliche Leben eine «Reset»-Taste gäbe wie beim Computer. Alles herunterfahren und neu beginnen zu können. Auch wenn es nicht ganz so einfach ist: Auch wir haben immer wieder Möglichkeiten, neue Wege einzuschlagen. Die Voraussetzung dazu ist die Offenheit für Veränderungen und die Reflexion über eigene Gewohnheiten sowie die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.

Nehmen wir uns im Betttagsgottesdienst ein paar Momente Zeit, um uns zu besinnen, und wagen wir, neu zu denken, dort, wo es notwendig ist: in unserem Leben, in unseren Gemeinschaften, in unseren Kirchen, in unserem Kanton, in unserem Land. Denn Leben heisst immer wieder Neustart. Manchmal beruflich, manchmal in Beziehungen, manchmal im Umgang mit uns selbst und in unserer Beziehung zu Gott.

Der reformierte Sozialdiakon Daniel Rüegg lädt zusammen mit David Rüeegsegger herzlich zum diesjährigen ökumenischen Betttagsgottesdienst ein – am Sonntag, 17. September, um 10.00 in der Pfarrkirche St. Barbara.

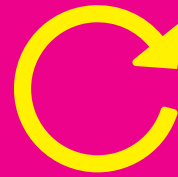
Der Gottesdienst wird vom Cantus mitgestaltet. Bei der Dekoration der Pfarrkirche wird unsere Sakristanin vom Familiengärtner-Verein Rothen-

burg unterstützt. Allen Beteiligten danken wir ganz herzlich für ihre Hilfe und Mitwirkung.

David Rüeegsegger



reset



neu denken

handeln

Sonntag, 17. September 2023
Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag
Kirchen und Kanton Luzern

Lust auf Musik? Spass am Singen?

Kinderchor



Ab September soll der bereits im letzten Jahr angelaufene Kinderchor der Katholischen Kirche Emmen-Rothenburg weitergeführt werden. Die Chorleiterin Ramona Remeš (Leiterin des Kirchenchors Bruder Klaus) wird den Kinderchor nach ihrer Babypause weiterhin leiten.

Bewegungs- und Aktionslieder, Kanons und Spiele sollen den Kindern die Freude am Singen vermitteln. Anhand von Übungen lernen sie mit ihrer Stimme richtig umzugehen und diese gesund einzusetzen.

Die Kinder sollen ausserdem musiktheoretische Grundkenntnisse wie z.B. Notenwerte und Notennamen sowie die verschiedenen Taktarten spielerisch erlernen. Nebst dem rein Musikalischen sind auch andere Aktivitäten geplant wie z.B. Basteln, Tanzen oder gemeinsame Spiele, welche die Probenarbeit bereichern und auflockern sollen.

Der erste geplante Auftritt für dieses Jahr wird Ende Oktober am Pfarreifest in Bruder Klaus stattfinden.

Ramona Remeš

Herzliche Einladung zum Mitwirken im Kinderchor

Für alle Kinder von 6 bis 10 Jahren aus Rothenburg und Emmen.

Proben

Gepröbt wird wöchentlich am Donnerstagnachmittag von 17.00 bis 18.00 (Schulferien ausgenommen) im Dorothee-Saal der Pfarrei Bruder Klaus. Die erste Probe findet am 7. September 2023 statt.

Kosten

Die Mitwirkung ist kostenlos.

Anmeldung

Per Telefon oder Mail bei Chorleiterin Ramona Remeš.

Kontakt

Ramona Remeš
078 401 87 76
info@ramona-remes.de
www.ramonaremes.de

Hochzeitsjubiläumsfeier

Sind Sie 25, 30, 40, 50 oder 60 Jahre verheiratet? Dann feiern Sie mit uns: Am Sonntag, 15. Oktober, um 15.00 in der Kirche St. Mauritius Emmen.

In einer Eucharistiefeier, gestaltet von Pater Christian Lorenz und Pfarreiseelsorgerin Gabi Kuhn, wird für den vergangenen gemeinsamen Weg Gott Danke gesagt und für die

zukünftige Zeit um Gottes Segen gebetet. Anschliessend an die Feier sind alle zu Kaffee und Kuchen ins Pfarreizentrum eingeladen.

Anmeldung

Per Telefon oder E-Mail bis am Freitag, 15. September beim Sekretariat St. Mauritius Emmen: 041 552 60 10, pfarrei.emmen@kath.emmen-rothenburg.ch



Bild: Simone Hainz, pixelio.de

Läbe 60 plus

Rückblick Miniferien im Zillertal

Am 3. Juli stiegen 51 Reisefreudige gut gelaunt um 07.20 in den Reise-car der Firma Zemp. Hugo und Edith Blaser begrüßten alle herzlich und wünschten allen eine frohe, gemütliche Ferienwoche, die wir mit ihnen geniessen durften.

Unser erster Reisehalt führte uns nach Sargans, wo Kaffee und Gipfeli serviert wurden. Danach ging die Reise weiter via Feldkirch und Arlberg nach Imst. Nach dem Mittagessen ging es dann nach Innsbruck und Jenbach und schlussendlich nach Zell am Ziller, wo wir unsere schönen Zimmer im Hotel Zapfenhof beziehen konnten. Beim gemeinsamen Nachtessen bestaunten wir das Hotel.

Am Dienstag unternahmen wir eine Schifffahrt auf dem Achensee. Danach besuchten wir das Heimatmuseum Sixenhof. Nach dem Durstlöschen ging die Reise wieder zurück zum Hotel, wo uns ein gutes Nachtessen erwartete. Die Bar war danach ein Treffpunkt, wo der Zusammenhalt fleissig gepflegt wurde.

Am Mittwoch war frühes Aufstehen angesagt. Es ging mit fast nüchternem Magen auf die Zapfenhofalm zum Frühstück. Einige machten den Weg zu Fuss, andere wurden mit einem Kleinbus zur Alp gefahren. Eine wunderschöne Alp öffnete unsere Herzen, ein grosses Frühstück lud zum Zugreifen ein und auch die Sonne lachte mit uns. Unter blauem Himmel erklangen schöne Alphornklänge, gespielt von Alois Peter, die wir mit grossem Applaus verdankten. Der Nachmittag war frei gestaltet. Am Abend wurde das beliebte Lotto durchgeführt. Es erwarteten

uns sehr schöne Preise und die Stimmung war besonders gut.

Am Donnerstag fuhren wir nach Mayrhofen, wo wir in die Penkenbahn stiegen, die uns zum Penken brachte. Leider war die Weitsicht nicht die beste, aber oben hatten wir die Sonne «gemietet». Wir kehrten in einem speziellen Restaurant ein, wo Bilder bekannter Musikstars an den Wänden hingen. Am Nachmittag blieb noch ein wenig Zeit, um Mayrhofen zu besichtigen. Nach dem Nachtessen genossen wir mit vielen

schönen Eindrücken nochmals die Bar. Am Freitag war wieder Abreise.

Im Namen aller bedanke ich mich für die sehr schöne Zeit. Ein besonders herzliches, grosses Danke geht an Hugo und Edith Blaser für die perfekte Organisation und Betreuung der ganzen Woche. Es war wieder sehr toll! Macht weiter so! Mit Zufriedenheit und Glücksmomenten denken wir gerne an diese Woche zurück.

*Anita Steiner,
Läbe 60 plus*



Schifffahrt auf dem Achensee.



Zmittag im Restaurant Kasermandl.

Bilder: A. Steiner

Die Wikinger:innen eroberten Rust

Am sonnigen Montagmorgen des 14. August machten sich rund 50 Jugendliche, junge Erwachsene und Begleiter:innen mit dem Velo auf den Weg in den Europa-Park nach Rust in Deutschland. Das Lagermotto war Wikinger:innen.

Mit viel Mut und grandioser Gruppenstärke meisterten sie die herausfordernde Strecke. Bereits am Dienstag überquerten sie den kräftezehrenden Bözberg. Von da an schien die Reise nach Rust nicht mehr weit.

Übernachten im Europa-Park
Zu den Highlights der Reise gehörten nebst den neuen und alten Freundschaften, die geschlossen und gestärkt wurden, das Übernachten an verschiedensten Orten, das wundervolle Wetter – auch wenn es manchmal schon sehr heiss war –, die Badi-besuche, die Spiele, der Spass, das Übernachten im Tipi-Dorf im Europa-Park und natürlich auch die Achterbahnen. Die Rückreise war wesentlich gemütlicher. Ein Car brachte uns am Freitag zurück nach Emmenbrücke, wo alles begonnen hatte.

Danke und auf Wiedersehen

Ein grosser Dank geht an alle Beteiligten, die dieses wundervolle Lager Jahr für Jahr mit ihrem freiwilligen Engagement möglich machen: das OK, die Leiter:innen, die Küchencrew und alle Helfer:innen. Natürlich geht ebenfalls ein grosser Dank an alle Teilnehmer:innen. Wir freuen uns, alle bekannten und neuen Gesichter im kommenden Jahr wieder zu sehen, wenn es heisst: Ab aufs Velo!

*Alfredo Marku,
Präsident des Velolagers*



Auf nach Rust.

Bild: A. Marku



Trinkpause am Rhein.

Bild: R. Pally



Der Europa-Park naht.

Bild: S. Brunner



Endlich geschafft! Eine grandiose Leistung!

Bild: D. Meier

Gottesdienste Emmen

Freitag, 1. September

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 2. September

10.00 GE BZA Eucharistie
15.30 EM BZE Eucharistie
17.00 BK Wort und Kommunion
18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 3. September

09.45 EM Wort und Kommunion
10.00 GE Eucharistie

Dienstag, 5. September

09.15 GE SW Eucharistie

Mittwoch, 6. September

09.15 BK Eucharistie

Donnerstag, 7. September

09.15 EM Eucharistie
10.00 GE BZA Eucharistie

Freitag, 8. September

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 9. September

10.00 GE BZA Wort und Kommunion
15.30 EM BZE Wort u. Kommunion
17.00 BK Eucharistie
18.00 SM Wort und Kommunion

Sonntag, 10. September

09.45 EM Wort und Kommunion
10.00 GE Eucharistie

Dienstag, 12. September

09.15 GE SW Eucharistie

Mittwoch, 13. September

09.15 BK Wort und Kommunion

Donnerstag, 14. September

09.15 EM Eucharistie

Freitag, 15. September

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 16. September

10.00 GE BZA Eucharistie
15.30 EM BZE Eucharistie
17.00 BK Wort und Kommunion
18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 17. September

10.00 LT Ökumenisch

Dienstag, 19. September

09.15 GE SW Eucharistie

Mittwoch, 20. September

09.15 BK Eucharistie

Donnerstag, 21. September

09.15 EM Eucharistie
10.00 GE BZA Ökumenisch

Freitag, 22. September

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 23. September

10.00 GE BZA Wort und Kommunion
15.30 EM BZE Wort u. Kommunion
18.00 SM Wort und Kommunion

Sonntag, 24. September

09.45 EM Eucharistie
10.00 GE Wort und Kommunion
10.00 BK Eucharistie

Dienstag, 26. September

09.15 GE SW Wort und Kommunion

Mittwoch, 27. September

09.15 BK Wort und Kommunion

Donnerstag, 28. September

09.15 EM Wort und Kommunion

Freitag, 29. September

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 30. September

10.00 GE BZE Eucharistie
15.30 EM BZE Eucharistie
17.00 BK Wort und Kommunion
18.00 SM Eucharistie

Kürzel

BK	Bruder Klaus
EM	Emmen St. Mauritius
EM BZE	Betagtenzentrum Emmenfeld
GE	Gerliswil
GE BZA	Betagtenzentrum Alp
GE SW	Schooswaldkapelle
SM	St. Maria
LT	Le Théâtre (Gersag)



Kirche Heilige Familie Gerliswil.



Die Theologische Fakultät der Uni Luzern wird mit der Kollekte unterstützt.
Bild: Sylvia Stam

Kollekte vom 2./3. September
Die Uni Luzern unterstützen

«Die Kirche benötigt wache Theolog:innen und Religionspädagog:innen, die sich kompetent einbringen», heisst es in einer Mitteilung der Theologischen Fakultät der Uni Luzern. Die künftigen Absolvent:innen sollen befähigt werden, Verantwortung zu übernehmen, etwa in der Seelsorge, in Jugendarbeit, Schule und Bildung, in Leitungsaufgaben der Kirche oder in sozialen Organisationen. Die Bischöfe Felix Gmür (Basel) und Markus Büchel (St. Gallen) bitten um finanzielle Unterstützung für die Theologische Fakultät der Uni Luzern im Rahmen der Kollekte vom 2./3. September.

Theologisches Bildungsinstitut (TBI)
Gott und die Welt verstehen

Die Erfahrung scheinbar ständiger Krisen in einer unübersichtlichen Welt treibt viele um. Was vermag Halt und Orientierung zu geben? Was kann dem eigenen Leben und Handeln Sinn verleihen? Warum gibt es so oft keinen Ausweg aus Trauer und Leid? Diese Fragen eröffnen einen spannungsvollen Weg zu einem zeitgemässen Verständnis von Gott und Welt, von Religionen, Kirche und Ethik. Der Kurs findet jeweils am Montagabend in Luzern statt. Er ist für alle Interessierten offen.

Jeweils Mo, 30.10.2023 bis 17.10.2024, 18.15–21.45, Abendweg 1, Luzern | Infos und Anmeldung: tbi-zh.ch/ gott-und-welt-verstehen

Ausstellung im Stapferhaus Lenzburg
Mensch inmitten der Natur

«Wir verehren das Natürliche und sehnen uns nach unberührten Landschaften. Gleichzeitig suchen wir mit allen Mitteln der Technik nach Lösungen, um winzige Viren, gewaltige Wasser und verheerende Flammen in den Griff zu bekommen», heisst es auf der Website des Stapferhauses Lenzburg. Die interaktive Ausstellung «Natur. Und wir?» geht der Frage nach, was Natur eigentlich ist und wem sie gehört. Dabei wird Selbstverständliches hinterfragt, um neue Perspektiven entwickeln zu können.

Noch bis 29.10. im Stapferhaus, Bahnhofstrasse 49, Lenzburg | stapferhaus.ch



«Kann man mit einer Basilikum-pflanze kommunizieren?», lautet eine Frage aus der Ausstellung.

Bild: Anita Affentranger



Alle Beiträge der Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch

Katholische Kirche Stadt Luzern
Fluchen und Klagen

Wut, Trauer, Enttäuschung, Entsetzen. Die Veröffentlichung der nationalen Studie zu sexuellem Missbrauch im kirchlichen Umfeld (12. September) wird bei vielen Menschen heftige Gefühle auslösen. Die Katholische Kirche Stadt Luzern will Raum schaffen, um die vielfältigen Reaktionen auf diese Geschehnisse zum Ausdruck bringen zu können.

Do, 14.9., 20.00, Peterskapelle Luzern



Susanna Mäder füllt mit rituellen Gesängen auch die Kirchen St. Karl und Maihof in Luzern. Bild: Sylvia Stam

«Ranfter Gespräche» – Zentrum Ranft
Tagung zu Mystik, Musik und Menschenrechten

An den diesjährigen «Ranfter Gesprächen» geht es um den Zusammenhang von Spiritualität, der Wirkung von Musik und dem Einsatz für Menschenrechte. Dazu referieren der Luzerner Ethikprofessor Peter Kirchschläger, die Gesangspädagogin Susanna Mäder sowie der Komponist und Musiker Helge Burggrave, bekannt durch seine CD «Hagios». Der Benediktiner Notker Wolf liest zudem aus seinem Buch «Öffne deine Augen. Jeder kann Mystiker werden». Ein Konzert mit Helge Burggrave in der Kirche Sachseln ist Teil der Tagung. Das Konzert und die Referate können auch einzeln besucht werden.

Fr, 22.9., 18.00 bis So, 24.9., 11.00 im Zentrum Ranft, Flüeli-Ranft | Konzert mit Helge Burggrave: Sa, 23.9., 20.00, Pfarrkirche Sachseln | Details und Anmeldung: zentrumranft.ch/event/6-ranfter-gespraech-2023

Caritas Luzern
Marktplatz Freiwilligenarbeit

Bei Caritas Luzern gibt es viele Möglichkeiten für ein freiwilliges Engagement: Menschen in ihrem Alltag begleiten, in einem Caritas-Betrieb mitanpacken, bei einem Kurs mithelfen usw. Am Marktplatz für Freiwilligenarbeit wird über die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten informiert.

Di, 5.9., 18.00–20.00, Caritas-Brockli, Bleicherstrasse 10, Luzern | Ohne Anmeldung

Schweiz



Die jüngste Votivtafel zeugt von Dank für die Erhörung eines Gebets. Bild: zVg

Kloster Einsiedeln

Zwei neue Votivtafeln

Das Kloster Einsiedeln hat zwei neue Votivtafeln erhalten: Zwei Menschen bedanken sich bei der Schwarzen Madonna dafür, dass ihr Gebet zu Gott auf ihre Fürbitte hin erhört worden ist, wie kath.ch berichtet. «Das ist aussergewöhnlich, weil diese Tradition bei uns fast abgebrochen ist», sagt Wallfahrtsspater Philipp Steiner dazu. Die letzten Tafeln stammten aus den 1960er-Jahren. Doch auch Blumen, Kerzen oder Geldspenden drückten Freude über Gebetererhörungen aus.



Alle Beiträge der Zentralredaktion www.pfarreiblatt.ch

Welt

Vatikan: Podcast mit dem Papst
Liebe Gottes für Transperson

Papst Franziskus hat einer Transperson die Liebe Gottes zugesichert. «Ich habe mich zwischen Glaube und Transidentität zerrissen gefühlt», sagt Giona in einer Aufnahme von «Popecast». «Gott liebt uns, wie wir sind», kommentiert der Papst wiederholt und sagt an Giona gerichtet: «Gib nicht auf. Mach weiter!» In der Podcastfolge auf «Vatican News» hört der Papst die Lebensgeschichten verschiedener Jugendlicher an.

Luzern

Theologische Fakultät Uni Luzern
Franziska Loretan in Pension

Seit Wintersemester 1999 bis Frühjahrssemester 2023 war Franziska Loretan-Saladin Lehrbeauftragte für Homiletik (Vorlesung und Predigtpraxis) an der Theologischen Fakultät der Uni Luzern. Nun geht sie in Pension. Bis 2014 lehrte sie auch am Seminar Dritter Bildungsweg. Loretan war auch Radiopredigerin und sprach das «Wort zum Sonntag» im Schweizer Fernsehen. Ehrenamtlich ist sie Mitglied im Redaktionsteam des Online-Feuilletons «Feinschwarz.net» und im Vorstand des Vereins «Hôtel Dieu», der den Treffpunkt Stutzegg in Luzern führt.

Öffentlicher Anlass zur Verabschiedung mit der Clownin und Theologin Gisela Matthiae am Fr, 22.9., 17.30, Peterskapelle Luzern



Franziska Loretan-Saladins Predigtlehre war inspiriert von Literatur und Journalismus. Bild: Uni Luzern

So ein Witz!

Ein Prediger predigt lange, sehr lange. Pötzlich steht eine der Zuhörerinnen auf und wendet sich zur Tür. Der Prediger ruft ihr hinterher: «Wo gehen Sie hin?» – «Zum Coiffeur!», antwortet die Gefragte. «Da hätten Sie auch vor der Predigt hingehen können!» – «Da war es noch nicht nötig!»

Was mich bewegt

Die Ferienbrille aufsetzen

Viele Menschen haben in den letzten Wochen Ferientage verbracht, auch ich.



Bild: Bistum Basel

Es tut gut, einmal aus dem Alltag auszubrechen, die Zeit frei gestalten zu können und Neues zu entdecken. Entdecken können wir, weil wir einen offenen Blick haben, der nicht durch die Geschäftigkeit eingeschränkt ist. Geht es nicht vielen so? In den Ferien sieht alles schöner aus, jeder See wirkt blauer und jede Landschaft maleischer, als wir sie aus unserem Alltag kennen. Auch das Essen und das Glas Wein schmecken ausgezeichnet, und wir fühlen uns manchmal wie Gott in Frankreich oder so ähnlich...

Warum nur – so frage ich mich – verengt sich unser Blick im Alltag allzu oft wieder? Warum sehen wir oft mehr die Probleme und das Negative als die Lösungen und das Schöne? Wäre es nicht wunderbar, wenn wir quasi eine Ferienbrille aufsetzen könnten, durch die wir auch den Alltag so schön sehen, wie er eigentlich ist, ohne dass dadurch die offenen Fragen verdrängt werden?

Ich habe mir jedenfalls vorgenommen, diese Ferienbrille viel öfter wieder aufzusetzen und so vermehrt das Schöne und Gute im Alltag in helleren Farben zu sehen und zu erfahren. Eine solche Brille oder Sichtweise wünsche ich Ihnen allen in Ihrem Alltag!

Hanspeter Wasmer, Bischofsvikar, Bistumsregion St. Viktor

Studie zu katholischen Gemeindeleiterinnen in der Deutschschweiz

Vertrauen, Goodwill und Freiräume

Wie sehr Frauen in Leitungspositionen Kirche gestalten können, hängt vom Goodwill männlicher Amtsträger ab. Das zeigt die Doktorarbeit von Nadja Waibel von der Universität Luzern.

Gemeindeleiterinnen gibt es erst seit rund 30 Jahren. Hat sich die Kirche damals geöffnet oder war das eher eine Folge des Priestermangels?

Nadja Waibel: Die befragten Frauen übernahmen meist vakante Pfarrstellen als Gemeindeleiterin ad interim (vorläufig, d. Red.). Wenn man an der Vorstellung festhält, dass es in jedem Dorf einen Pfarrer gibt, kann man von Mangel sprechen. Gleichzeitig studierten immer mehr Personen Theologie, ohne Priester zu werden. Es brauchte daher auch eine Öffnung hin zu neuen Kirchenbildern, indem Menschen im Team Verantwortung übernehmen, und Kirchenvertreter, die sich bewusst für Frauen in Leitungspositionen entschieden.

Frauen in der Leitung

Im Kanton Luzern sind 98 Pfarreien in 24 Pastoralräumen (PR) zusammengeschlossen. Theres Küng-Bachmann (PR Michelsamt), Regina Osterwalder (Rontal), Edith Pfister-Ambühl (Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal), Anna Engel (Hinterland) und Veneranda Qerimi (Baldeggersee, ad interim) leiten jeweils den ganzen Pastoralraum und eine oder mehrere Pfarreien. Im PR Stadt Luzern leitet Mirjam Furrer die Pfarrei Maihof-St. Josef, Gudrun Dötsch die Pfarrei St. Maria zu Franziskanern und Claudia Nuber die Pfarrei Leodegar im Hof.

Also waren die Frauen eher Lückenbüsserinnen als solche, die eine Karriere anstrebten?

Eine Frau, die katholische Theologie studiert, weiss von Anfang an, dass ihre Möglichkeiten in dieser Kirche begrenzt sind. Eine Gemeindeleiterin sagte mir, als Frau könne man in der katholischen Kirche nicht Karriere machen, darum suchten sich Karrieristinnen andere Berufe oder Ausbildungswege. Viele meiner Interviewpartnerinnen wollten ab 50 mehr Verantwortung übernehmen. Sie wollten eine Pfarrei prägen und mitgestalten und bewarben sich darum auf eine Gemeindeleitungsstelle.

Das würde ich Karriere nennen.

Trotzdem waren sie in einer abhängigen Position. Wenn der Priester die Erstkommunion anders gestalten wollte, als es die Gemeindeleiterin mit der Katechetin besprochen hatte, mussten sie sich anpassen, weil der Priester das Vetorecht hatte. Auch blieb ein Priester als Pfarradministrator ihr Vorgesetzter.

«Vertrauen mit den Frauen» heisst Ihr Buch. Welche Rolle spielte das Vertrauen in den Biografien?

Immer, wenn Entscheidungen anstanden, also meist in Krisen, fiel in den Gesprächen das Wort «Vertrauen». Manche studierten Theologie im Vertrauen, dass sich daraus etwas Gutes ergeben würde. Beim Berufseinstieg war das Vertrauen der vorgesetzten Priester entscheidend dafür, wie man sich in die neue Rolle als Seelsorgerin fand. In der Gemeindeleitung oder in der Seelsorge erlebten sie, wie ihnen Vertrauen von den Gemeindemitgliedern geschenkt wurde. Vertrauen zeigte sich auch als tra-

gende Kraft, als Fügung Gottes in ihrem Leben.

Was gefällt den Frauen am besten an ihrem Beruf?

Das Begleiten von Menschen in verschiedenen Lebenswendepunkten: Taufe, Erstkommunion, Firmung, Beerdigungen. Durch die Taufellaubnis haben sie Kontakt mit jungen Familien und können diese auch mit der Pfarrei in Kontakt bringen. Wenn sie die Taufellaubnis verlieren, wird das als schmerzhaft erlebt. Ausserdem lieben sie die Kreativität und Vielseitigkeit in der Gestaltung von Liturgie. Anders als Priester können sie nicht aus dem Messbuch lesen, darum gestalten sie oft jeden Gottesdienst neu und frei. Ebenso können sie im Pfarreileben eigene Schwerpunkte setzen.

Dennoch stellen Sie fest: «In der Liturgie zeigt sich die Ortlosigkeit der Pastoralassistentinnen und der Gemeindeleiterinnen».

Wenn sie zusammen mit dem Priester eine Eucharistiefeier gestalten, ist nie klar, was für Aufgaben sie übernehmen können. Das müssen sie immer wieder neu aushandeln. Etwa die Frage, wo sie stehen: Bei den Ministrant:innen? Bei den Liturgen? Das wird verschieden gehandhabt.

Wie erlebten die Befragten die Zusammenarbeit mit den Priestern?

Wenn das Vertrauen vorhanden war, wurden die Aufgaben einfach aufgeteilt. Schwierig wurde es, wenn ein neuer Priester kam und die Gemeindeleiterin dadurch Kompetenzen verlor, die sie vorher hatte. Grundsätzlich sagten sich viele: «Der Priester, mit dem ich zusammenarbeite, kann auch nichts dafür, dass die Kirche Frauen



«Eine Frau, die katholische Theologie studiert, weiss von Anfang an, dass ihre Möglichkeiten in dieser Kirche begrenzt sind», sagt Nadja Waibel. Sie selber hat sich vorderhand für den akademischen Weg entschieden.

Bild: Roberto Conciatori

diskriminiert. Es ist ein strukturelles Problem, kein persönliches.»

Viele empfanden ihre Position als unsicher. Weshalb?

Die meisten waren Gemeindeleiterin ad interim, weil ihre Stellen kirchenrechtlich betrachtet vakante Pfarrpositionen waren. Offiziell war der Pfarradministrator oder Dekan zuständig. Die Frauen waren somit ein Stück weit vom Goodwill dieser Männer, auch des Bischofs, abhängig. Unsicherheit stellte sich auch ein, wenn die Frau mit einem geschiedenen Mann eine Beziehung einging, weil sie durch ihre private Situation ihre Arbeitsstelle verlieren konnte.

Wie gehen die Befragten mit der permanenten Diskriminierung von Frauen in der Kirche um?

Sie haben sich oft gesagt: «Ich kann es nicht ändern, ich muss meinen Weg finden, damit umzugehen, und die Freiräume nutzen.» Dies auch aus Selbstschutz, weil sie nicht an diesem

Der Weg in die Kirche

Nadja Waibel hat für ihre Doktorarbeit an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern 21 Gemeindeleiterinnen in Pfarren der Deutschschweiz befragt. Die Frauen waren zwischen 1990 und 2019 in dieser Funktion tätig. Die Befragten verfügten über eine theologische Ausbildung zur Pastoralassistentin und Erfahrung in der Pfarreiseelsorge. Nach mehrjähriger Berufserfahrung, meist im Alter von rund 50 Jahren, wurden sie Gemeindeleiterinnen oder Pfarreibeauftragte. Letztere sind in der Studie im Begriff «Gemeindeleiterin» mitgemeint. Waibel untersuchte, wie die Frauen ihren Weg in der Kirche gefunden haben. Aus den Interviews erstellte sie vier Typen von biografischen Werdegängen.

Nadja Waibel: «Vertrauen mit den Frauen»
TVZ 2023 | ISBN 978-3-290-20239-2 |
Kostenloser Download unter: tvz-verlag.ch

aussichtslosen Kampf kaputtgehen wollten. Sie wollten die Kirche vor Ort gestalten, etwas von der Gemeinschaft, die sie in ihrer Jugend erlebt hatten, weitergeben.

Gab es überraschende Resultate?

Viele Frauen hatten Angst zu reden, obschon die Studie anonym durchgeführt wurde. Einige wollten darum gar kein Interview geben. Es herrscht in der Kirche offenbar ein Milieu der Angst, sodass man nicht frei reden kann, ohne berufliche Konsequenzen zu fürchten.

Der Titel spricht demgegenüber von Vertrauen, das Gegenteil von Angst.

Vertrauen wird immer dann zum Thema, wenn es fehlt. Menschen wollen zwar das Vertrauen von anderen, aber es braucht Mut, selber Vertrauen zu schenken. Ob man den Frauen die Möglichkeit gibt, in der Kirche Einfluss zu nehmen, hängt oft vom Vertrauen von Amtsträgern ab.

Sylvia Stam

AZA 6023 Rothenburg

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Flecken 34, 6023 Rothenburg
pfarrei.rothenburg@kath.emmen-rothenburg.ch,
041 280 13 28

Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchgemeinde Rothenburg,

Flecken 34, 6023 Rothenburg

Redaktion: Esther Häfliger

Erscheint 19 Mal im Jahr

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: Dominik Thali

Warum Trübsal blasen,
wenn man doch auch
Seifenblasen kann?

Quelle unbekannt, Spruch auf einer Teetasse
